

JAHRESARBEITSBERICHT

INTERKULTURA E.V.

2022

*"Viele kleine Leute, an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun,
können das Gesicht der Welt verändern."*

1. INTERKULTURA E.V.

PROJEKTARBEIT UND GESCHICHTLICHER KURZRÜCKBLICK – EINE CHRONIK

Anlässlich einer Reise nach Uganda lernt unser Mitglied Ulf Wittke 1992 den Bischof und späteren Erzbischof der anglikanischen Kirche von Mukono, Livingstone Mpalangi Nkoyoyo, kennen. Aus diesem Treffen erwuchs eine Partnerschaft, die die ugandische Nicht-Regierungsorganisation YES UGANDA und den Düsseldorfer Verein INTERKULTURA E.V. zusammenbrachte.

Gemeinsames Ziel ist der Aufbau eines Dorfes für alte Menschen und jugendliche AIDS-Waisen als partizipatives Projekt auf einem von der anglikanischen Kirche in Erbpacht zur Verfügung gestellten Gelände. Dieses Projekt wurde in Gemeinschaft 1995 mit finanzieller Förderung seitens INTERKULTURA E.V. auf den Weg gebracht. 1996 wurde gemeinsam von YES UGANDA und INTERKULTURA E.V. ein Handwerker-Ausbildungszentrum, in dem zum Großteil AIDS-Waisen aus dem nahe gelegenen Slum von Lugazi eine Ausbildung zum Baufacharbeiter, Schreiner, Zimmermann oder zur Schneiderin absolvieren, aufgebaut. Die Basisinfrastruktur des Areals ist seit 1996 mit sauberem Trinkwasser, einer ökologischen Kläranlage, Latrinen, sowie Stromanbindung durch Solarenergie versorgt.

1997 wurden ein Werkstattgebäude, zwei Lehrerhäuser und zwei Gästehäuser aufgebaut. 1999 stattete ein deutscher Schreinermeister aus Steckenborn das Ausbildungszentrum mit zusätzlichen Maschinen aus. Der einheimische Projektträger YES UGANDA unter Leitung von Charles Kintu übernahm gemeinsam mit der anglikanischen Kirche Geschäftsführung und Projektleitung ab Mitte 1999 in Eigenverantwortung. 2000 verlagerte die anglikanische Kirche den Holzworkshop in die Diözese Gulu. Die anderen Liegenschaften wurden unter Regie der St-Andrews-Secondary-School als Youth-Training-Center, Kawolo, weitergeführt.

Anfang 1997 startete das Ausbildungsprojekt Agro-Training-Center für arme Frauen in Nakanyonyi. Es konnten bis 2000 jährlich 70 junge Frauen in Agrartechnik, Kleintierhaltung, Hauswirtschaft Nähen, Schneidern und Micro-Enterprise-Management durch INTERKULTURA-Spenden ausgebildet werden. Diese Frauen wenden das erworbene theoretische und praktische Wissen nun als Promotorinnen in ihren Großfamilien bzw. Dorfgemeinschaften an.

Auf Nachfrage der katholischen Kirche Ugandas, vertreten durch Monsignore Kimbowa, Kardinal Wamala und CWAS, förderte INTERKULTURA E.V. ein Waisenhaus und ein Ausbildungstraining für Mädchen mit besonderen Bedürfnissen - leichtgradig beeinträchtigte, traumatisierte und Waisenmädchen, in Kankobe, Westuganda. In den Jahren 2000 bis 2004 wurde dieses Projekt als Ausbildungszentrum ausgebaut, durch Lehrer und Sozialarbeiter betreut, beraten und finanziell unterstützt.

Ab 2003 wurden die traditionellen Ausbildungsgänge um eine Computerlehrwerkstatt und um den Landwirtschaftsbereich erweitert. Diese Förderung wird bis 2010 geleistet; das Projekt schließlich dem einheimischen Träger vollständig übergeben. Damit wurde auch Kankobe, so wie die anderen Projekte, im Grundsatz in einheimischer, zivilgesellschaftlicher Selbstverwaltung bzw. als freie Ausbildungsstätte weitergeführt. Bis 2010 wurden über 800 AIDS-Waisen oder arme vulnerable Mädchen und junge Frauen ausgebildet.

Ab 2009 förderte INTERKULTURA E.V. gleichzeitig ein neues Waisenmädchen-Ausbildungsprojekt bei Mukono als Kofinanzierung durch das Land NRW. Ende 2010 wurde diese Förderung aufgrund eines Vertrauensbruches und Beratungsresistenz des einheimischen Trägers, den Samaritan Sisters eingestellt.

2012 und 2013 wurde das Straßenkinderprojekt MLISADA (Music life skills and destitution alleviation) gefördert, 2014 ein gemeinsam entwickeltes *peer-to-peer-Projekt* mit einer Laufzeit von 10 Monaten gestartet. 2015 wurde das Programm erweitert und fortgeführt. Mit einem Bus ausgestattet als mobiles Beratungszentrum für Straßenkinder konnte Street- and Fieldwork an sozialen Brennpunkten sowie in den Slums Kampalas intensiviert werden. In Kooperation mit der Deutschen Botschaft in Uganda schuf INTERKULTURA die Voraussetzungen für die Einrichtung von Ausbildungskursen für Strickdesign und Gartenpflege im MLISADA-Center.

2016 informierten die Peer Educator in Schulen und Nachbarschaftsgruppen über Kinderrechte, Hygiene und AIDS- wie Malariaprävention. Ein Gedenkwalk Gulu-Kampala (332 km) mit 20 Aktivistinnen in Erinnerung an die Opfer der Lord-Resistance-Army zog große Aufmerksamkeit in den Medien auf sich.

Eine großflächige Solaranlage wurde 2016 mit finanzieller und personeller Hilfe von INTERKULTURA und der Mirja-Sachs-Stiftung auf den Dächern des Mlisada-Zentrums installiert. 2017 wurde das MLISADA peer to peer Projekt erweitert und ein Ausbildungsprojekt „Umweltscouts“ auf den Weg gebracht. Weitere Kleinstprojekte

wie GO GIRL, GLONEVA, CRESP, MASOMA mit den Zielgruppen Slumkids und Menschen mit Behinderung wurden gefördert. 2021 wurden die *peer to peer* Projekte mit dem Schwerpunkt Gesundheit und Malariabekämpfung regional auf Kampiringsa und Kalangala ausgedehnt. Weitere Familienzusammenführungen von Straßenkindern waren durch Traumaarbeit mit Sozialarbeiter*innen erfolgreich. Das Umweltscouts-Projekt im Bereich Solar und Ökobriketts wurde konsolidiert. Ein Kofinanzierungsprojekt namens Mlisada-Social Coffee and Juice Bar über 40.000 € wurde seitens des Kleinprojektfonds der W.P. Schmitz-Stiftung, Düsseldorf bewilligt, konnte aber wegen Management- und Staatsbürokratieproblemen in Uganda nicht realisiert werden. Die Kleinprojektförderung für GO GIRL, Masaka und GLONEVA, Namuwongo gegen Zwangsheirat von minderjährigen Mädchen sowie die Unterstützung von Teenagemüttern wurde 2021 intensiviert.

Bis dato ziehen die Gesundheitsscouts der Partnerorganisationen schwerpunktmäßig los, um die Slum- und Landbevölkerung vor Covid-19 aufzuklären, zu sensibilisieren und durch Schutzmaßnahmen gegen die Pandemie zu unterstützen. Produktion und Verteilung von Masken, Flüssigseife und Lebensmittelpaketen halfen wesentlich dabei, die Verbreitung des Virus einzuschränken bzw. zu mildern. Covid-19 und endemische Erkrankungen dominierten auch in den folgenden Jahren das Leben in Uganda. Lockdown und die längsten Schulschließungen der Welt machten soziale und ökonomisch tragfähige Selbsthilfeaktionen auf Grund von Reiseverboten und eingeschränkter Versammlungsfreiheit schwer. Trotzdem liefen MLISADA Nature Conservation and Diversity Scouts und Nutrition Scouts, Glonevas Environmental Ambassadors, GO GIRL Agriculture Women Cooperative and die Rosy Future Foundations Soap production und Women Business Coaching weitgehend stabil. Nach mehr als zwei Jahren Einschränkungen durch Covid-19 alarmierten Uganda und die WHO die Weltöffentlichkeit wegen des Ausbruchs von Ebola in vier Landkreisen. Allen Schwierigkeiten zum Trotz: 2022 wurde ein gebrauchter Klein-LKW für die Landwirtschafts- Frauen-Kooperative GO GIRL gekauft. Es wurden ein Wassersammel- und UV-Trinkwasserprojekt der Brilliant-Brains-School in Busoka Village gefördert, MLISADAS Nature Conservation and Diversity Scouts und Nutrition Scouts Training intensiviert; durch *roots-* and *sprouts-*Workshops konnten auf dem Schulgelände der MLISADA Passion-School und in Katwe 200 Bäume pflanzen.

Gemeinsam mit der KEDRONI-Foundation investierte INTERKULTURA in ein Ananas-Permakulturprojekt in Mubende, mit der Rosy-Future-Foundation konnte die Ernährung von Frauen im Slum von Nakawa durch Gemüsespenden der eigenen Farmen, ein Selbsthilfe-Pilzzuchtprojekt und Zuckerrohrsaftkioske gesichert werden. Ein sehr trauriges Ereignis 2022 war der Tod unseres Wegbereiters und INTERKULTURA-Gründungsmitgliedes Ulf Wittke.

2. Projektarbeit in Uganda

2.1 Mlisada-Straßenkinderprojekte in Kampala, Kampiringisa und Kalangala – Zwischenheimat für Straßenkinder

Mehr als fünftausend Kinder leben auf den Straßen von Kampala, der Hauptstadt Ugandas. Straßenkinder in Uganda haben bislang faktisch keinen organisierten oder staatlich gesicherten Schutz. Sie sind alltäglich der Gefahr von Diskriminierung, Gewalt und Missbrauch ausgesetzt. Sie werden Opfer von skrupellosen Erwachsenen, die sie sexuell oder ökonomisch ausbeuten. Viele Kinder und Jugendliche leiden an Angst und Stress, weil sie kaum Fürsorge, Zuneigung, Anerkennung, Regeln und positive Herausforderungen kennen gelernt haben. Der ugandische Staat, der etwa 150 reiche Familienclans zählt, zeigt wenig Interesse, die soziale Situation armer Familien und Kinder ernsthaft zu verbessern. So haben Kinder und Jugendliche, die durch Armut oder aus anderen Gründen auf der Straße landen, kaum Chancen, ihre Rechte zu kennen, geschweige denn sie einzufordern oder auch nur in einem förderlichen sozialen Umfeld aufzuwachsen. Hier ist die MLISADA-Organisation zur Stelle, die bis zu 200 Kinder und Jugendliche aufnimmt oder betreut und ihnen Fürsorge, Zuwendung und Anerkennung bietet; ihnen Life-Skills und Schulbildung vermittelt. INTERKULTURA konnte im Jahr 2022 die guten Beziehungen und Aktivitäten mit der lokalen Partnerorganisation Mlisada intensivieren, finanzieren und erweitern: siehe WWW.INTERKULTURA.INFO und www.mlisada.org.

Wir verpflichten uns, auch die nächsten Jahre unsere erfahrene ugandische Partnerorganisation Mlisada solidarisch zu unterstützen und damit wertvolle zivilgesellschaftliche Strukturen in Uganda stärken.

In den Covid-19 Pandemie Jahren 2020/21 konnte Mlisada kaum eigene Einnahmen durch Live-Events wie Musik und Cultural Dance erzielen. Die Mlisada Brass-Band produzierte deshalb eine CD mit 12 Songs sowie diverse Online- Konzerte und YouTube Videos, die Spender*innen und Weltmusikgemeinde zur Freude gereichten und so eine Kontinuität ermöglichten.

Im Jahr 2022 reduziert der russische Angriffskrieg auf die Ukraine die Spendenbereitschaft für Solidaritätsarbeit in afrikanischen Ländern. Die ugandische Regierung alarmiert die Weltöffentlichkeit und konzidiert den Ausbruch einer Ebola-Epidemie, was den internationalen Austausch wiederum stark beschränkt und die ökonomische wie soziale Krise im Land weiter schürt.

Vereinzelt konnten Cultural-Dance-Veranstaltungen mit einer Telefongesellschaft als Sponsor stattfinden. Zum Projektbesuch von Walter Franken Ende 2022 überreichte Bosco Segawa die Broschüre „MLISADA -25 Years of touching Hearts“ an INTERKULTURA. INTERKULTURA gehört zu den treuesten und meist geschätzten Beratern, inhaltlichen Impulsgebern und Spendern der Organisation, was in der Broschüre über das „Gesicht Walter“ von INTERKULTURA entsprechend gewürdigt wurde.

Das große Weihnachtskonzert zum 25-jährigen Bestehens von MLISADA war ein Highlight, mit der Jazz- und Brassband, Cultural- und Modern-Dance, Akrobatik und Theateraufführungen.

2.2 Die Mlisada peer-to-peer Projekte 2022

Scouts als Alternative zu Gangster- und Drogenbanden

Die MLISADA-Scouts oder *Peer Educator* betrachten sich als Bestandteil der internationalen Friedens- und Umweltbewegung, sie sind nicht religionsgebunden, tun manche gute Tat, vermitteln relevante Life-Skills, Fähigkeiten und Fertigkeiten, geben Hoffnung und Stabilität in einem chronisch unstablen Land.

Im März 2020 hat die ugandische Regierung die Schließung aller Schulen, Märkte, und Shops, mit Ausnahme von Lebensmittelsupermärkten, verordnet. Ein Ausgangsverbot nach 21.00 Uhr wurde erlassen, konnte aber kaum kontrolliert werden. Informationen über Ansteckungsrisiken und deren Schutz waren kaum verbreitet. Öffentliches Fernsehen und die Presse sind unter der armen Bevölkerung kaum relevant. In den sozialen Netzwerken wurden die abstrusesten Verschwörungstheorien herumgereicht. Väter rieten Ihren Töchtern: „Verheiratet Euch, die Schulen werden niemals mehr öffnen!“. Ausgehungerte Jugendliche

schlossen sich zu Diebes- oder Drogenbanden zusammen und terrorisierten die Bewohner in den Slums.

Unter diesen Rahmenbedingungen leisten die MLISADA-Scouts seitdem und so auch im Jahr 2022 Erstaunliches. Es wurden schnell Bildungsprogramme zur Eindämmung und Bekämpfung von Covid-19 (u.a. zu Infektionswegen und -risiken, Symptomen, Infektionsvorbeugung) aufgelegt sowie die Erfahrungen mit der AHA-Regel (Abstand halten, Hände desinfizieren, Maske tragen) weitergegeben und valide Strukturen im Kampf gegen Pandemie und Alternativen zum *No-Future*-Chaos zur Verfügung gestellt.

Mehr als 2000 bedürftige Familien im riesigen Katwe-Slum erhielten gratis Masken und Flüssigseifen.

Es wurden weitere 3000 Info-Flyer mit Nottelefonnummern des Gesundheitsministeriums gedruckt und verteilt, die restlichen Masken aus der Partnerschafts-Frauen-Kooperative Evelyns Workshop ausgegeben. Auch wenn kaum Impfstoffe vorhanden waren – wenn überhaupt, dann der chinesische Impfstoff Sinovac – riefen lokale Politiker, Polizei und KCCA zum Impfen auf.

Im MLISADA-Zentrum veranstalteten Sozialarbeiter*innen von NGOs wöchentlich Netzwerktreffen und begleiteten danach die Peer Educator und Peers bei ihren offiziell genehmigten Info-Einsätzen und Kampagnen in die prekären Slumzonen.

Trotz der Covid-19-Restriktionen, die bis in das Jahr 2022 reichten, schwärmten die Scouts bzw. Peer Educator unter Leitung der von INTERKULTURA finanzierten Sozialarbeiter*innen Barbara Hope und Stellah Kazibwe in die Slums aus, um die Bewohner*innen ebenso über die oftmals todbringende, durch die Pandemie jedoch mehr als je zuvor aus der Aufmerksamkeit geratene Malaria Tropica aufzuklären, stehende Wasserstellen als Brutstätten der Malariamücke zu identifizieren und zu medizinischen Tests in die neue MLISADA-Klinik einzuladen. Zudem wurden ab Mitte 2022 Flugblätter verteilt, sowie Straßentheateraufführungen zur Prävention von Ebola durchgeführt.

Das von INTERKULTURA und MLISADA konzipierte Gesundheitsscouts- bzw. peer-to-peer Programm gilt in Teilen Ugandas als Leuchtturmprojekt. Ausgebildete Peer Educator werden mit staatlichen Sondergenehmigungen inzwischen in

Problemregionen Ugandas wie Kalangala und sogar in Flüchtlingscamps in Norduganda eingesetzt. – Eine tolle Erfolgsgeschichte der Street Work und ehemaligen Street Kids!

2.3 Mlisada-Bildung u. Training für Umwelt- und Naturschutzscouts

Der Klimawandel und die damit verbundene Abnahme der Biodiversität haben auch in weiten Teilen Afrikas inzwischen viele Menschen sensibilisiert. Die rapide Zunahme der Bevölkerung, der Landverbrauch durch Erweiterung extensiver Landwirtschaft und Ausweitung der Weideflächen für die Tierhaltung haben den Regenwald bis auf kümmerliche Reste dezimiert.

Die wichtigste Ressource Ugandas, eine intakte Natur mit einer einmaligen Biodiversität von Wildpflanzen und -tieren, wird hemmungslos für scheinbares Wirtschaftswachstum ausgebeutet. Internationale Konzerne wollen in bislang geschützten Naturparks Kohle und Öl fördern, der letzte konservierte Regenwald soll der Zuckerrohrplantage eines indischen Konzerns weichen.

Schon jetzt hat die Wissenschaftlerin Dr. Winnie Eckardt in einer Studie den Temperaturanstieg, häufigere Starkregenfälle und zunehmende Besiedelung für eine Reduktion der Artenvielfalt und z.B. Dauerstress für die letzte Berggorillapopulation verantwortlich gemacht.

Wie bei in den so genannten Industrieländern besteht auch in afrikanischen Ländern die Notwendigkeit, das Bewusstsein der lokalen Bevölkerung sowie politischer Entscheidungsträger über das Verhältnis von Ökonomie und Ökologie zu erweitern und Ökosystem und Artenvielfalt zu schützen.

Naturschutzbildung, die auch in die Alltagskultur umgesetzt werden kann, ist dringend vonnöten. Dies sollte Hand in Hand mit der Armutsbekämpfung geschehen, damit Menschen nicht gezwungen sind, Wildtiere zu jagen und zu essen sowie Bäume als Feuerholz zu betrachten.

Die einheimische Partnerorganisation von INTERKULTURA, MLISADA, bildet jährlich 30 rehabilitierte Jugendliche von der Straße und aus dem Katwe Slum als Arten- und

Naturschutz-Scouts aus, die dadurch auch Berufsperspektiven im Umweltschutz, Ökotourismus, als Ranger oder Trecking-Guide finden könnten.

Ziele des Projektes sind die Förderung von Arten- und Umweltschutz inklusive Bewusstseinsbildung, die Analyse des eigenen ökologischen Fußabdrucks, die Förderung von Arten- und Umweltschutz im Kontext einer zukunftsfähigen, gerechten sozio-ökonomischen Entwicklung, die Qualifizierung von Jugendlichen für einen Ausbildungsbereich in der Green Economy oder als Ecopreneur.

Erste praktische Ansätze bestehen darin, Rundgänge mit Lokalpolitikern und interessierten Bewohner*innen des Katwe-Slums zu veranstalten, um Umweltprobleme hier konkret wahrzunehmen. Jedes Jahr, so auch 2022, wird ein Katwe-Clean-up-Day ausgerufen und Scouts und Bewohner*innen sammeln gemeinsam Müll, organisieren Sammelstellen und sorgen für die Müllabfuhr auf Deponien.

Während der Covid -19-Beschränkungen mussten immer Ausnahmegenehmigungen für die Ankündigung von Versammlungen eingeholt werden. Die Schulräume und der Marktplatz von Katwe konnten aber trotzdem für Vorträge und Diskussionen über Müllbeseitigung, Abholzung von Bäumen, Reduzierung von Grünflächen und Gärten, Verbrennung von Plastikmüll, Missbrauch von Giftstoffen, Verseuchung von Böden durch Öl, Batterien etc. genutzt werden. Das Bedürfnis bzw. die Vision der Mehrzahl der Bewohner*innen, dass Katwe in Zukunft grün und sauber sein sollte, kein Slum mehr, sondern ein Stadtteil von Kampala, war überwältigend groß.

Mit der Evergreen-Organisation und zahlreichen ad-hoc- Aktivist*innen wurden gemeinsam mit Lokalpolitikern und Nachbarschaft in acht ausgewählten Zonen im Katwe-Slum weitere 50 einheimische Bäume gepflanzt, darunter Grevillea, Eukalyptus, Avocado und Mango.

Zwei Sozialarbeiter*innen und zwei Biologielehrer und zwanzig Scouts werden jährlich in einer Demo-Farm der Kampala Capital City Authority (KCCA) über alle Facetten moderner Landwirtschaft informiert. Kurse über ökologischen Landbau und Düngung sowie Artenschutz und Biodiversität werden exemplarisch in Feldstudien und -versuchen demonstriert.

Der zweite wesentliche Baustein des Projekts, nämlich die Durchführung einer Safari, konnte auch 2022 wegen anhaltender Reisebeschränkungen, erst wegen Covid-, dann wegen Ebola-bedingten Beschränken, nicht stattfinden. Die Teilnehmer*innen des Projekts sollten die einmalige Gelegenheit bekommen, die Artenvielfalt ihrer Heimat durch den Zugang zu einem Nationalpark mit seiner Biodiversität kennenzulernen, welcher sonst nur der Oberschicht und ausländischen Tourist*innen zugänglich ist. Eine von erfahrenen Sozialarbeiter*innen begleitete Gemeinschafts- und Teamerfahrung im Umfeld einer Safari mit Survivalcharakter sollte prägende Life skills und vermitteln und ein Gruppengefühl verstärken.

Der dritte Wesentliche Aspekt des Projekts, die Familienzusammenführung konnte auch nur auf unvollkommene Art und Weise bearbeitet werden. Wegen der anhaltenden Reisebeschränkungen war es den Mlisada-Sozialarbeiterinnen nur begrenzt möglich, die Familiensituation vor Ort zu begutachten und im familiären Umfeld Gespräche zu führen. Es wurden, wenn und wo möglich, Telefongespräche bzw. Videocalls mit Angehörigen geführt. Fünf der am Arten- und Naturschutz-Scouts-Projekt teilnehmenden Jugendlichen konnten 2022 dennoch mit ihren Familien auf nachhaltiger Grundlage zusammengeführt werden.

2.4 Die Mlisada Fußballakademie

Der Besuch von Walter Franken bei der MLISADA Fußballakademie und bei den Mannschaften von *Katwe Select* war eine große Überraschung: Walter hatte auf eigenes Fluggepäck verzichtet und stattdessen 22 neue Jugend-Trikots, Hosen und Stutzen von Fortuna Düsseldorf mitgebracht. Auf dem Marktplatz von Katwe wurden die Trikots unter Aufsicht der Trainer verteilt, Walter hielt eine Rede und intonierte einen Fortunasong, und die jugendlichen Fußballer aus dem Slum bedankten sich herzlichst. Ein sehenswertes Video von der wunderbaren Trikotverteilung im MLISADA-Kanal von Youtube wurde rund dreihundert Mal angeklickt.

Die MLISADA Fußballakademie bittet um weitere Fußbälle und möchte 2023 einigen Jugendlichen neben dem Fußball ein „Skill-up“-Programm im Bereich Schweißen und Sanitär ermöglichen.

Die ganze MLISADA Family dankt INTERKULTURA für die Spenden. Walter hofft, dass die Spender*innen auch treu bleiben, so dass eine weitere Förderung 2023 möglich wird.

2.5. Mlisadas neue Grundschule mit Landwirtschaftszweig in Bombo und Nutrition-Scouts: Nahrungssicherheit durch Gemüseanbau und Kochtraining

Mit Hilfe internationaler Spenden konnte Mlisada 2019 die lang geplante Grundschule in Bombo fertig stellen. Die Schule hatte 2019 vorzeitig ihren Vollbetrieb aufgenommen, musste dann aber im März 2020 die staatlich verordnete Covid19-Schulschließung hinnehmen. 2022 konnte die Schule mit Anlaufschwierigkeiten wieder öffnen. Mit Hilfe von INTERKULTURA-Spenden wurden die bislang provisorischen Schlafsäle fertiggestellt.

Rund um die Schule werden Gemüse, Früchte und Kräuter angebaut. In Bombo konnten 45 Jugendliche in Landwirtschaftstechniken und *urban farming* trainiert werden: Säen, pflegen und ernten als Empowerment und *capacity building* in ländlichen und städtischen Räumen, aber auch als Lebensprinzip wurden vermittelt. Es wurden 2022 weitere heimische Jackfruit- und Avocado-Bäume angepflanzt. Die Ernten von Bohnen und Mais decken bereits heute den Essenseigenbedarf von 200 Schüler*innen für das traditionelle ugandische Gericht Posho mit Bohnen. Darüber hinaus können das MLISADA-Zentrum und alte Leute in der Nachbarschaft versorgt werden.

Das Nutrition-Scouts-Projekt soll auch zur Nahrungssicherheit von ca. 400 Straßenkindern sowie Schüler*innen der MLISADA-Passion-School beitragen. Hierzu wurde zusätzliche Ackerfläche gepachtet. Rehabilitierte Jugendliche von der Straße werden praxisnah im Gemüseanbau ausgebildet, die Jugendlichen wiederum trainieren Schüler*innen – ganz der *peer-to-peer*-Idee folgend.

Die Modernisierung der MLISADA-Küche konnte mangels Spenden und aufgrund von Organisationsdefiziten noch nicht in Angriff genommen werden. Die Ausbildung als Köche und Servicepersonal wird verschoben. Die Aspirant*innen und die Nutrition

Scouts basteln noch an einer Sammlung von Rezepten der traditionellen ugandischen Küche und innovativer Rezepte der ugandischen Nouvelle Cuisine.

3. Go Girl Foundation, Masaka Region

Kampf der Landfrauen und-mädchen um Nahrungssicherheit während und nach der Covid-19-Pandemie

Go Girl Foundation Uganda (GGF) ist eine non-profit Nichtregierungsorganisation und ein Jugendzentrum für die Landjugend. GGF förderte 2022 erneut 58 Waisen, 86 Teenager und 23 Teenagemütter in neun Dörfern sowie im Nakivale Camp in der Nähe der Provinzstadt Masaka in Westuganda.

Die Covid 19-Pandemie, der Ausbruch von Ebola 2022, die Inflation in Folge des Krieges in der Ukraine, die Armut, Arbeitslosigkeit, den Hunger und Krankheiten wie Malaria und Tuberkulose im ländlichen Uganda gesteigert.

Jugendliche überfielen Kleinbauern auf der Suche nach Nahrung, Mädchen und Frauen trauten sich nicht aus Häusern. INTERKULTURAS Partnerorganisation Go GIRL Foundation in Kibindi Village konnte für die Landfrauen und -mädchen glücklicherweise Schutz organisieren. GGF arbeitet seit 2016 als Nichtregierungsorganisation für Ausbildung, Gesundheit und Beratung von Frauen in eigenen Räumlichkeiten. Direktorin ist Happy Kyhomuhangji. Schwerpunkt der Arbeit sind die landwirtschaftlichen Lehrwerkstätten, Gesundheits- und Peer-to-Peer-Projekte.

Auf eigenem Stiftungsland von rd. einem Hektar wurden auch im Lockdown Cassava, Mais, Kohl, Bananen, Sukumi-Gemüse, Wassermelonen angebaut, es gibt Mango- und Avocadobäume, eine kleine Hühner- und Schweinezucht, ein paar Ziegen.

GGF und die Landfrauen streben danach, ihre Kooperative und die Lehrwerkstatt nachhaltiger und wirtschaftlich tragfähig zu entwickeln. Bisher können die Frauen ihre Produkte nicht selbst auf den größeren Märkten der Kleinstädte Masaka und Mbarara vermarkten. Händler, so genannte *Middlemen*, die über Transportmobilität verfügen, drücken die Einstandspreise von Früchten und Gemüse derart, dass oft die Kosten kaum gedeckt werden und Zukunftsinvestitionen nicht möglich sind.

Seit 2022 haben diese Sorgen ein Ende: Die Spender*innen von INTERKULTURA machten u. a. die Anschaffung eines japanischen Mini-Trucks für rund 8000 € möglich.

Am 23.6.2022 reiste der INTERKULTURA-Geschäftsführer nach Bonn, um Go-Girl-Präsidentin Happy Kyhomuhangi zu treffen, die an einen Workshop des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit im Haus Venusberg, teilnahm.

Ein Kofinanzierungsprojekt zur Berufsausbildung mit der Schöck-Familien-Stiftung scheiterte, aus uns unersichtlichen Gründen.

Ein Kleinprojektantrag zur Installation einer Solaranlage bei der Deutschen Botschaft ist gestellt und wird im Laufes des Jahres 2023 entschieden.

4. Start-up und Skill-up Förderungen

Kunsthandwerk-Wokshop Evelyn Namale – Und die Gründung der Rosy Future Foundation

Neben der Förderung von Projekten traditioneller Nichtregierungsorganisationen werden auf spezifische Anfrage von Spender*innen kreative Start-ups gefördert. Eines dieser Start-ups ist durch die Familie Namale entwickelt worden, die eine eigenständige afrikanisch designte Produktpalette mit Taschen, Schmuck und Kunsthandwerk unter Nachhaltigkeitsaspekten in Handarbeit produziert. Die Designprodukte von Evelyn Namale haben internationalen Qualitätsstandard. Wegen der Pandemiekrise, mangelnder buying power und dem Ausbleiben von Tourist*innen brach die Nachfrage von Design- und Modeprodukten ein. Während der Covid 19 Pandemie wurde Evelyns Workshop dann die erste Adresse für die Herstellung von Qualitätsmasken und Seifen. 2021 wurde der Markt dann von chinesischen Billig-Importen überflutet, so dass auch hier die Nachfrage versiegte. Als Alternative werden seitdem organische Seifen produziert, die mit einer speziellen Rezeptur mit ätherischen Ölen versehen sehr hautfreundlich sind und die Malaria übertragenden Moskitos abwehren. Es wurden 2022 ca. 6.000 Seifen hergestellt, mit

viel Handarbeit, selbst gezeichneten Rahmen, organischen Substanzen und sehr viel Liebe.

Neben der Produktion bildete Evelyn weitere zehn Frauen mit Fluchterfahrung ehrenamtlich als Skill-up- Programm in Näh- und Schneiderarbeiten aus. Weiterhin leitet und coacht Evelyn Workshops für Frauengruppen (z.B. Welthungerhilfe) zu spezifischen Themen betrieblicher Unternehmensführung, Marketing und Finanzierung auf Honorarbasis.

Auf besonderen Wunsch INTERKULTURAS führte Evelyn einen zweiwöchigen Workshop mit der von INTERKULTURA geförderten Partnerorganisation GLENOVA zu den erwähnten Themenbereichen durch, immer mit dem Blick auf eine tragfähige, nachhaltige Entwicklung der o.a. Organisation.

Evelyn Namale wurde auch 2022 als Coaching-Expertin vom Rotary Club Gaba (Kampala) zu einer Vortragsreihe über Frauen-Startups in Uganda eingeladen.

2021 gründete Evelyn mit weiteren Frauen die NGO „Rosy Future Foundation“.

Die Rosy Future Foundation wurde 2022 als internationale NGO im Bereich „Food Security“ anerkannt. Direktorin ist Evelyn Namale.

Walter Frankens Projektreise führte zum Kennenlernen von zwei Projekt- Eco-Farmen, eine als Eigentum, die andere gemietet von der RFF. Die Reise konnte nur mit einem Special-Pass „Foodsecurity“ angetreten werden. Die Straßen und Wege waren nur mit einem 4-Weel-Drive-Fahrzeug erreichbar. Es war Regenzeit mit viel Starkregen, die teils unbefestigten Straßen waren extrem matschig. Das Land in der Nähe von Mityana ist sehr fruchtbar. Hier werden bislang Mais, Bohnen, Zuckerrohr, Kohl, und Vanille angebaut. Es gibt zudem zwei Avocadobäume. Schweine und Ziegen sollen noch angeschafft werden. Es gibt einen Brunnen mit Wasserpumpe, einen Büroraum, eine Toilette und Boysquarier. Fünf Jugendliche sind hier angestellt und erwirtschaften, neben einem Gehalt, ihre eigenen Mahlzeiten, hauptsächlich Posho und Bohnen. Die Farmen sollen als Permakultur umgebaut werden und die Prinzipien von Nachhaltigkeit, Biodiversität und Klimaschutz beachten. Die Ernten werden hauptsächlich über Frauengruppen in Slums von Kampala verteilt bzw. zu Selbstkosten verkauft.

Hurra! Auch das von INTERKULTURA konzipierte und gewünschte Social B&B-Haus ist da! Letztlich ohne weiteres Zutun von INTERKULTURA. Rosy Future Foundation hat es gemietet. Ein schönes Haus mit Garten und Blick auf den Victoriasee. Das Haus hat 8 Zimmer, 3 Bäder, liegt in Kampala/ Munyonyo und verfügt über ein hohes Securityprofil (wichtiger, als man denkt). Die Zimmer werden jetzt peu-à-peu eingerichtet. Die wunderbare alte Veranda mit Seeblick lädt zum Träumen und kreativen Arbeiten ein.

Das Haus ist ab sofort buchbar über INTERKULTURA (interkult7@aol.com) und Rosy Future Foundation (evelynnamale@gmail.com). Für alle, die das Leben und unsere Arbeit in Uganda kennenlernen und Rosy Future Foundation unterstützen möchten. Denn das Projekt soll zukünftig der Qualifizierung und dem Training im Bereich Service und Tourismus, um jungen Menschen oder Frauen mit wenig Chancen auf dem Arbeitsmarkt berufliche Perspektiven bieten zu können. Darüber hinaus entstehende finanzielle Gewinne werden in dieses und weitere soziale und Community-Projekte investiert.

Die Projektreise von Walter Franken für weiter zu einem Besuch des Pilzzuchtprojekts der Acholi Women Community im Nakawa-Slum. In zäher Arbeit hat Rosy Future Foundation hier gemeinsam mit einer Acholi-Frauengruppe eine Zucht von Austernpilzen aufgebaut. Diese Pilze verfügen über einen hohen Proteingehalt, sie tragen zur Nahrungssicherheit der Community bei, und werden auch als Einkommen schaffende Maßnahme zum Verkauf angeboten. Training, Mentoring, Capacity building, Counselling sind die Erfolgsbausteine von RFF. INTERKULTURA spendete zudem für den Erwerb einer Zuckerrohrsaftmaschine im Handbetrieb. Die Maschine soll für drei Frauen Einkommen erwirtschaften. An zentraler Stelle wurde ein Stand errichtet und mit Aufklärungs-Displaymaterial versehen. Zuckerrohr hat einen hohen Vitamin- und Mineralstoffanteil. RFF organisiert das Training.

5. Kedroni Foundation – Permakultur in Mubende: Ein zukunftsweisendes Nahrungssicherheitsprojekt

Jana Schmalen und ihre Familie aus Trier unterstützen seit drei Jahren mit eigenen Kleinstspenden William Trent aus Mubende und gründeten die Organisation Kedroni Foundation mit dem Ziel, Nahrungssicherheit, Natur- und Klimaschutz zu verbinden und die Idee und Praxis der Permakultur in Uganda, und speziell im Distrikt Mubende, zu verbreiten. INTERKULTURA fand das nachhaltige Projekt sowie die Gründerpersönlichkeiten überzeugend und unterstützte das Projekt 2022 mit 1500 Euro. Besucht wurde das Kedroni-Projekt und das Homeland Organics und Agro-Tourism-Center unter der Leitung von Julius Tumwebaze. Dieses Zentrum ist ein Permakultur Anschauungsgebiet und wird von INTERKULTURA, der Kedroni Foundation und der Rosy Future Foundation gefördert. In einem sogenannten Food-Dschungel werden als Mix Ananas, Kaffee, Bananen, Avocado, Mango, Vanille, Gewürze und medizinisch nutzbare Pflanzen angebaut. Es wird nur natürlicher Dünger aus Schalen und Tierexkrementen verwendet, keine Spritzmittel, keine Pestizide. Der Boden ist so natürlich, man könnte ihn essen. Bewässerung ist nur selten durch ein Schlauchsystem notwendig. Eine Bienenzucht, eine Saatgutbank und ein Fischteich umgrenzen die Agrarfläche.

Ein Ausbildungsbereich für Schulen, kleine Farmergruppen und Praktikant*innen steht ebenso zur Verfügung. Ein Besuch des Straßenkinderprojekts MLISADAS und weiterer Partnerorganisation ist angedacht. Übernachtungsmöglichkeiten gibt es in Hütten und Zelten. Naturtoiletten werden zukünftig ein weiterer Bestandteil einer Kreislaufwirtschaft. Die Spender*innen von INTERKULTURA beabsichtigen, dieses Projekt auch 2023 zu fördern.

6. Art Center 32° East

Klimaschutzarchitektur für Künstler*innen

Die langjährige Heimat der non-kommerziellen Kunstszene in Uganda „32°East“ baut seit Anfang 2022 ein neues, klimagerechtes Zentrum für Künstler*innen in Kampalas Ortsteil Kabalagala. Eine futuristische Konstruktion in Lehmbauweise soll ein Tempel der zeitgenössischen Kunst in Uganda werden. Es entstehen sechs Künstlerstudios, eine Bibliothek mit Lernzentrum, eine Galerie, ein Café, ein art shop, Übernachtungsmöglichkeiten für ausländische Künstler*innen, versteckte Gärten und grüne Ruheplätze. INTERKULTURA Spender*innen freuen sich auf die Fertigstellung des Art Centers und förderten das Projekt 2022 mit 800 €.

7. Brilliant Brains School

Jette Bohlen und Silas Hellstern, zwei weltwärts-Praktikant*innen an der Brilliant-Brains Grundschule und Kita, absolvierten ihren Einsatz im Dorf Busokwa in der Region Fort Portal. Die dörfliche Schule unter Direktor Gideon Kamuhanda versorgte 2022 die Zahl von 320 Kindern und Jugendlichen mit Grundbildung und einer täglichen Mahlzeit.

Die Schule verfügte bislang weder über Elektrizität noch über Trinkwasser, und in Dürrezeiten gab es auch keine Bewässerung für die Schulgemüseärten.

Nachdem Jette und Silas sich vergeblich um staatliche Fördermöglichkeiten bei deutschen Trägern bemüht hatten, kam die Bitte um Förderung via E-Mail bei INTERKULTURA an.

Nachdem INTERKULTURA, Jette und Silas über das formale Antragsprozedere über Projektstandort, Zielgruppe, Ziele, Maßnahmen und Budget informiert hatten, konnte die beantragte Fördersumme von 3000 Euro für ein Regenwassersammelprojekt und eine Trinkwasseraufbereitungsanlage freigegeben werden. Das Projekt ist zur Freude der einheimischen Schüler*innen abgeschlossen und wurde auch professionell abgerechnet.

8. Individuelle Hilfeleistungen

Julliet und Tracy haben ihre Heimat im MLISADA Zentrum gefunden. Beide Mädchen sind elternlos und konnten von INTERKULTURA an zwei deutsche Patenfamilien in Leverkusen vermittelt werden, die den emotionalen Kontakt und die finanzielle Förderung von Bildung und Ausbildung der Waisenmädchen auch 2022 sponserten. Frau Dr. Icking, Bürgermeisterin von Düsseldorf-Gerresheim, konnte Lea Nataya eine Ausbildung als Krankenschwester in Düsseldorf vermitteln. Michael Lorz und Familie Fricke spendeten Schulgeld und Unfallhilfe.

9. Kooperationen der Entwicklungszusammenarbeit

Im Verlauf der Projektarbeit haben sich zahlreiche Kooperationen sowohl mit deutschen als auch ugandischen Personen und Organisationen ergeben. In Deutschland sind vor allem die Mirja-Sachs-Stiftung, Stiftung Zuversicht für Kinder, Hilfswerk der Neuapostolischen Kirche Süddeutschland, asb e.V., aes e.V., Scheller-Stiftung, Heinz Sielmann Stiftung, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf zu nennen. Die Kooperation mit dem Arbeitskreis für Entwicklung und Selbstbesteuerung, Stiftung Zuversicht für Kinder, Schmitz-Stiftung, Eine-Welt-Beirat, Düsseldorf, dem Weltgebetstag der Frauen, den Soroptimistinnen Werl, den Gemeinden St. Margareta, Düsseldorf, Msgr. Pastor Boss Msgr. Terboven, Msgr. Sülzenfuß, St. Pius, Rhede, St. Clemens, St. Antonius, Essen, Kirchengemeinde Holzhausen, dem ökologischen Nachbarschaftszentrum „Niemandland e.V.“, Ökoma Genossenschaft, attac, Gesellschaft für bedrohte Völker, Preuschhof-Stiftung, Fabio, Fahrräder für Uganda, KulturEck Otto Zwei, und dem Internetversand „Cafe Jambo“ Düsseldorf entwickeln sich weiter erfreulich.

Die Deutsche Botschaft in Kampala, Brigitta Grossinsky, der ugandische Botschafter in Dänemark, Jonna Kildebogaard, MASOMA, GO GIRL, die Good Samaritan Sisters, Mlisada, St. Claire Vocational, GLoNeVA, Hope Uganda, Virtual University Uganda, Mr. Tom Forest, Botaniker und Poet, Dr. Martin von CRESP, Model Princess Keisha, der Orden Heart of Immaculate, Ex-Kardinal Wamala, Bischof Christopher Karkoza, Msgr. Kimbowa, ehemaliger Chefarzt Dr. Martin Nsubuga,

Nsambya Hospital, Nsambya Babies Home, Behindertenzentrum Nalukulongo, Kedroni Foundation, Rosy-Future-Foundation, CWAS, Kyasira House of Hope, Rainbow House of Hope, Mr. Haji Nyombi Mohamed, Bosco Segowa, Medi Lutuma. Slum Umbrella, Jacky Akello, Sängerin und Kaffeeunternehmerin, Evelyns Wonder - Workshop sind Partner bei der Vereins- und Projektarbeit in Uganda.

10. Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit:

Infostände, Personales Fundraising, Website, Newsletter und Flyer

Wegen der Covid-19-Pandemie und der staatlichen Restriktionen wurde Öffentlichkeitsarbeit notwendigerweise schwerpunktmäßig digital via Messenger Diensten, Online-Konferenz-Diensten, E-Mail und Online-Transfertools gestaltet. Ab März 2022 fanden auch wieder Versammlungen, informelle Meetings und Infoveranstaltungen statt. An Infoständen wurde vor der Kreuz-Kirche in Düsseldorf Pempelfort, dem zakk-Straßenfest und vor Michas Umsonstladen das Gespräch mit der Bevölkerung gesucht und Infomaterial verteilt.

Der gute Kontakt zu ugandischen Künstler*innen wie Paolo Akiiki und Sam Kakaire wurde 2022 wiederbelebt. Über das Düsseldorfer Internetportal www.artwoob.eu sind Kunstwerke dieser Maler weltweit zu erwerben.

Das personale Fundraising von INTERKULTURA bildet die Grundlage für den Erhalt von Spenden. Die Persönlichkeiten der Mitglieder*innen, deren Überzeugungskraft und persönliches ehrenamtliches Engagement für soziale Entwicklungsziele in Uganda geben Spender*innen in Deutschland das Basisvertrauen, dass ihre Spende bei der Zielgruppe der sozial und strukturell Benachteiligten ankommt. Wir, die Verantwortlichen von INTERKULTURA, haben 2022, trotz aller Einschränkungen und Belastungen, die persönlichen Kontakte gesucht und geführt, was mit viel Zeit- und sonstigem Aufwand verbunden war. Wo sinnvoll, kommunizierten wir aber auch per Brief, E-Mail und Messenger-Diensten. Wir baten ausgewählte Unternehmen (z.B. die Neumann Gruppe), einflussreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und engagierte Bürger*innen um Unterstützung.

Unter WWW.INTERKULTURA.INFO ist die aktuelle Website des Vereins zu finden. Diese ist sicher und bietet neueste Informationen zu den laufenden sowie durchgeführten Projekten und Information zum Verein. Im Jahr 2022 musste die Website aufgrund von Software-Updates aufwendig und zeitintensiv völlig neu gestaltet werden.

Zudem wurde in 2022 der zuletzt vergriffene INTERKULTURA Flyer „Gemeinsam Gerechtigkeit und Lebensperspektiven fördern“ mit Hilfe der Werbeagentur „EinprägSahm“ erneuert und vom Eine-Welt-Beirat der Stadt Düsseldorf mit einem Zuschuss gefördert.

In 2022 konnten wieder zwei umfassende Ausgaben des INTERKULTURA-Newsletters erscheinen, in Print- sowie E-Mail- und Onlineversion. Seit 20 Jahren erarbeitet der Verein jeweils mindestens zwei Newsletter jährlich zu allgemeinen, brennenden entwicklungspolitischen Themen wie Menschenrechte, Demokratie, Armut, AIDS, Malaria, Kindersoldaten, Kinderehen, Gewalt gegen Frauen, Beschneidung Nahrungssicherheit, Naturschutz, Klimaschutz etc.

2022 standen folgende Themen im Brennpunkt der INTERKULTURA-Newsletter:

- „Covid-19-Lockdown – Zwei Jahre Schulschließung in Uganda: Teenage-Schwangerschaften und Kinderehen als Folge“ sowie
- „In der Zeitenwende – nachhaltig-kreative Projekte zur Nahrungssicherheit erfolgreich“.

Additional werden immer laufende Projekte von INTERKULTURA begleitet sowie deren Ziele, Zielgruppe, Maßnahmen, Budgetplanung, Verlauf und langfristige Wirkungen erläutert.

11. INTERNE VEREINSARBEIT UND VEREINS-EVENTS 2022

Der Verein ist eingetragen beim AG Düsseldorf (VR 7762) und gemeinnützig. Der Vorstand von INTERKULTURA arbeitet ehrenamtlich, er setzt sich satzungsgemäß zusammen aus mindestens dem/der Geschäftsführer/in und einem Vorstand.

Es fanden in 2022 folgende reguläre Sitzungen des Vorstandes statt:

5. Januar, Düsseldorf,

11. März, Düsseldorf,

21. April, Dortmund,

26. Juli, Dortmund,

18. Oktober, Düsseldorf,

8. November, Dortmund.

Daneben erfolgte die kontinuierliche und ausdrücklich vertrauensvolle Kommunikation des Vorstandes auf vielen Kanälen.

Die ordentliche Mitgliederversammlung wurde satzungsgemäß am 18.10.2022 in den Büroräumen von INTERKULTURA in der Heerstraße in Düsseldorf durchgeführt.

Dr. Marc Stefaniak wurde als Vorstand, Walter Franken als geschäftsführender Vorstand wiedergewählt, die reguläre Amtszeit beträgt satzungsgemäß zwei Jahre.

Es fanden in 2022 trotz der Covid-19-Reisebeschränkungen und dem Ausbruch einer Ebola-Epidemie zwei Projektreisen nach Uganda statt. Bei Kleinprojekten und Kooperationen mit lokalen Partner*innen wie u.a. MLISADA, GOGIRL, Child-Fund, CNI-Uganda, 32 Degree East, ROSY FUTURE FOUNDATION, HOPE, UGANDA, MASOMA, Kedroni Foundation, Homeland Organics and Agro-Tourism-Center, Solar Now, ist der persönliche Kontakt besonders wichtig.

Wie immer wurde der Stand der Projektentwicklungen geprüft und die Möglichkeit neuer nachhaltiger Projektförderungen diskutiert.

Der gute Kontakt zur Deutschen Botschaft in Kampala, besonders mit Frau Brigitta Grossinsky vom Kleinprojektefond, konnte nur via Fon und E-Mail aufrecht erhalten werden.

Während der zweiten Projektreise von Walter Franken, kam es zu einem Einbruch in das Zimmer im Hotel Olympia, Kampala. Es wurden rd. 8 Mio. UG-Shilling, davon 5,7 Mio. Spenden, ein Laptop und ein Smartphone gestohlen. Die Polizei hat die Ermittlungen übernommen, bislang ohne Erfolg.

2022 war auch ein trauriges Jahr für INTERKULTURA. Der langjährige Vorstandsvorsitzende, Ulf Wittke, verstarb am 07.03.2022 nach langjähriger Krankheit und wurde anschließend auf dem Friedhof seines Geburtsortes in Nordhemmern begraben. Auch der Jahrestag des Ablebens des langjährigen Förderers von INTERKULTURA, dem Wissenschaftsjournalisten, Fritz Wolf, war ein großes Verlustereignis.

Am 11.06.2022 organisierte INTERKULTURA eine Farewell-Party mit Familie, alten Freund*innen, Krankenpfleger*innen im Niemandsland in Düsseldorf. Am 29.08.2022 gedachte der Vorstand von INTERKULTURA Fritz Wolf auf dem Gerresheimer Waldfriedhof.

Die aktiven Mitglieder von INTERKULTURA verbinden theoretische, praktische und aktuelle Kompetenz mit langjährigen Erfahrungen in der Entwicklungszusammen- und der internationalen Solidaritäts- und Menschenrechtsarbeit. Im Grundsatz steht INTERKULTURA für eine gute Entwicklungszusammenarbeit. Das heißt konkret: No White Elephants! Transparente, persönliche und elektronische Kommunikation, zwischen Vereinsmitgliedern, Partnerorganisationen und Spendern finden kontinuierlich statt. Die Verantwortlichen von INTERKULTURA respektieren die ESG-Kriterien (Environment, Social, Governance), arbeiten nach bestem Wissen und Gewissen für gerechte Völkerfreundschaft, indem sie völkerverbindende demokratische, ethische und fachliche Vorbildfunktionen vorleben und kommunizieren.

12. FINANZEN 2022

Der Finanzbericht kann bei Interesse gerne unter den angegebenen Kontakten angefragt werden!

Der Finanzbericht kann bei Interesse gerne unter den angegebenen Kontakten angefragt werden!